



Ludwig Aurbacher

Die Abenteuer der sieben Schwaben und des
Spiegelschwaben

Inhaltsverzeichnis

Die Abenteuer der sieben Schwaben

1. Wie die sieben Schwaben nach Augsburg kommen
2. Wie die sieben Schwaben weiter ziehen
3. Wie die sieben Schwaben eine Zigeunerin
wahrsagen lassen
4. In diesen und den andern Kapiteln wird erzählt
5. Vom Gelbfüßler, und was sich weiter begeben
6. Vom Knöpfleschwaben, und was sich weiter
zugetragen
7. Vom Blitzschwaben, und was sich sonst ereignet
8. Vom Spiegelschwaben und dem Allgäuer
9. Wie die sieben Schwaben auf einen Bären stoßen
10. Wie die sieben Schwaben in den Stauden stecken
bleiben
11. Wie die sieben Schwaben einem Mägdlein begegnen
12. Wie die sieben Schwaben einem Bayern begegnen
13. Das Kapitel vom Waldbruder
14. Nutzenanwendung des Autoris
15. Welches Lied der Blitzschwab gesungen
16. Wie der Blitzschwab Händel bekommt mit dem
Spiegelschwab
17. Was für eine Gefahr dem Spiegelschwaben gedroht
18. Wie sie gegen Wissen und Willen nach Memmingen
kommen

19. Wie unsere Schwaben durch das blaue Meer schwimmen
20. Wie der Allgäuer die Landstraße findet
21. Einige Stücke vom Nestelschwaben
22. Wie die sieben Schwaben aufgefangen und eingesetzt werden
23. Wie die sieben Schwaben sich aus der Gefangenschaft befreien
24. Wie die sieben Schwaben einer Herde Vieh begegnen
25. Von einem fahrenden Schüler
26. Wie der Spiegelschwab einen Tiroler foppt und gefoppt wird
27. Wie die sieben Schwaben einem Juden begegnen
28. Wie die sieben Schwaben die Ravensburger Würste schmecken
29. Wie die sieben Schwaben vor einem Galgen vorbeigehen
30. Wie der Blitzschwab das Heimweh bekommt
31. Wie der Nestelschwab seine Mutter findet, aber den Vater nicht
32. Wie die sieben Schwaben des Sees ansichtig werden,
33. Wie die sieben Schwaben zum letztenmal Mittag halten
34. Wie die sieben Schwaben sich in Schlachtordnung stellen
35. Wie die sieben Schwaben den Strauß bestehen
36. Wie die sieben Schwaben ein Siegeszeichen errichten
37. Dies Kapitel handelt von den Seeweinen

38. Von der Kappel zum schwäbischen Heiland
39. Das letzte Kapitel, womit aber die Geschichte von den sieben Schwaben noch nicht aus ist

Die Abenteuer des Spiegelschwaben

1. Wie die sieben Schwaben auseinandergehen
2. Wie der Spiegelschwab und der Allgäuer nach Kostnitz kommen
3. Wie der Spiegelschwab die G'schicht von der Hasenjagd erzählt
4. Wie sie mit dem Wirt blinde Mäusle spielen um die Zeche
5. Wie der Spiegelschwab in Lindau sich für einen Doktor ausgibt
6. Wie der Spiegelschwab den Lindauern wahrsagt
7. Wie der Allgäuer den Lindauern die Zeche bezahlt
8. Wie der Allgäuer mit dem Spiegelschwaben wandert
9. Die Geschichte von der Schlottermilch samt Nutzenanwendung
10. Wie der Spiegelschwab zu einer neuen Gesellschaft kommt
11. Von einem Handel, den der Spiegelschwab angerichtet
12. Zwei Stücklein aus der Chronik von Kempten und Memmingen
13. Welchen Bericht der Spiegelschwab von seinem Weibe abstattet
14. Wie der Spiegelschwab weiter wandert
15. Wie der Spiegelschwab einem Franken begegnet
16. Wie der Spiegelschwab mit Landsleuten ein Galgenmahl hält
17. Wie der Spiegelschwab den Adolphum vom Galgen errettet

18. Schutz- und Trutzrede des Autoris
19. Wie der Spiegelschwab gen Landsberg zieht
20. Wie der Spiegelschwab in der Grenzstadt Landsberg einzieht
21. Wie es den Spiegelschwaben nach bayerischer Kost gelüftet
22. Wie dem Spiegelschwaben das bayerische Bier schmeckt
23. Von dem Mucken- und dem Suppenschwaben
24. Wie der Spiegelschwab sich für einen Schatzgräber ausgibt
25. Wie es dem Spiegelschwaben weiter ergangen ist
26. Wie der Spiegelschwab die Ehre der Landssprache rettet
27. Allhier fangen die Weilheimer Stücklein an / Erstes Kapitel
28. Vom Ursprung der Weilheimer Stücklein / Zweites Kapitel
29. Von den Weilheimer Stücklein /Drittes Kapitel
30. Wie der Spiegelschwab in die Hölle kommt
31. Von einem Abenteuer, das der Spiegelschwab gehabt
32. Wie der Spiegelschwab der Hexe von Kriegshaber begegnet
33. Wie der Spiegelschwab in sich geht und sich bekehrt
34. Ein Kapitel, worin nichts von Streichen vorkomm
35. Wie der Spiegelschwab zum Blitzschwaben kommt
36. Wie der Spiegelschwab ein Kapitel vom Ehestand lireset
37. Wie der Spiegelschwab zu seinem Weibe heimkehrt

Die Abenteuer der sieben Schwaben

Wie die sieben Schwaben nach Augsburg kommen und sich allda Waffen holen

Als man zählte nach Christi Geburt eintausend und etliche hundert Jahr, da begab sich's, daß die sieben Schwaben in die weltberühmte Stadt Augsburg einzogen; und sie gingen sogleich zu dem geschicktesten Meister allda, um sich Waffen machen zu lassen; denn sie gedachten das Ungeheuer zu erlegen, welches zur selbigen Zeit in der Gegend des Bodensees übel hauste und das ganze Schwabenland in Furcht und Schrecken setzte. Der Meister führte sie in seine Waffenkammer, wo sich jeder einen Speiß oder sonst was auswählen konnte, was ihm anstand. »Bygost« sagte der Allgäuer, »sind das auch Speiße? So einer wär mir just recht zu einem Zahnstürer. Meister, nehmt für mich nur gleich einen Wiesbaum von sieben Mannslängen.« »Potz Blitz,« sagte der Blitzschwab, »Allgäuer, progle dich nicht allzusehr.« Der Allgäuer sah den mit grimmigen Augen an, als wollte er ihn damit durchbohren. »Eigentlich hast recht, Männle« sagte der Blitzschwab und streichelte ihm den Kautzen; »und ich merke deine Meinung,« sagte er: »*Wie alle Sieben für Einen, so für alle Sieben nur Einen.*« Der Allgäuer verstand ihn nicht, sagte aber: »Ja!« und den andern wars auch recht. Und so ward denn ein Speiß von sieben Mannslängen bestellt, und in einer Stunde war er fertig. – Ehe sie aber die Werkstatt verließen, kaufte sich jeder noch etwas Apartes, der Knöpfleschwab einen Bratspeiß, der Allgäuer einen Sturmhut mit einer Feder darauf, der Gelbfüßler Sporen für seine Stiefel – sie seien nicht nur gut zum Reiten, sagte er,

sondern auch zum Hintenausschlagen. – Der Seehaas aber wählte einen Harnisch, sagend: Vorsicht sei zu allen Dingen nützlich; des Guten könne man nicht zu viel tun; und nütze es nichts, so schade es auch nichts. Der Spiegelschwab gab ihm recht und sagte: Auch er wolle einen tragen, aber nicht vorn auf der Brust, sondern hinten auf dem Hintern. Der Seehaas meinte, der Geselle wolle ihn foppen; jener aber sagte: »Merk's: Hab' ich Mut und geh' ich vorwärts, so brauch' ich keinen Harnisch; geht's aber rückwärts, und fällt mir der Mut anderswohin, so ist dann der Harnisch am rechten Platz.« Und so ließ er sich denn den Harnisch zurecht machen, der, recht zu sagen, ein Balbiererbecken war aus der Rumpelkammer des Meisters. Und nachdem die sieben Schwaben, wie ehrliche Leute, alles richtig bis auf Heller und Pfennig bezahlt und zuletzt noch beim Metzger am Gögginger Tor gute Augsburger Würste eingekauft hatten, so zogen sie zum Tor hinaus und ihres Weges weiter.

Wie die sieben Schwaben weiter ziehen, und welchen Weg sie einschlagen

Der Allgäuer, der an der Spitze ging, stimmte sein Posthörnle an und blies ein Trompeterstückle; hinter ihm kam der Seehaas und dann der Nestelschwab, der ihm seinen Bündel auf dem Buckel trug; drauf folgte der Blitzschwab, der sang: »Es geht ein Butzemann im Reich herum, Didum, Bidi, Bum.« Dann kam der Spiegelschwab, und ganz hintennach grattelte und pfnauste der Knöpfleschwab mit seinen Häfen und Pfannen. Und sie trugen zusammen, Mann für Mann, den Spieß, und sahen schier aus wie ein Widle gespießter Lerchen. – Sie waren aber schon eine ziemliche Weile gegangen, da fiel's ihnen erst ein, zu überlegen, welchen Weg sie einschlagen sollten nach dem Bodensee, wo das Ungeheuer hauste, das zu erlegen war. Der Allgäuer meinte, sie sollten der Wertach

nachgehen, dann kämen sie ans Gebirg, und dann könnten sie nimmer fehlen. Der Gelbfüßler aber sagte: Über das Gebirg sei es ein Umweg; sie sollten ihm folgen bis an den Neckar; der Neckar fließe in den Rhein, und der Rhein in den Bodensee. »Potz Blitz!« sagte der Blitzschwab, »ein braver Mann geht gradaus.« Und die andern lobten ihn deshalb, und sie beschlossen, gradaus zu gehen, zwischen Göggingen und Pfersen durch, und weiter. Und so wateten sie denn durch die Wertach, weil die Brücke abseiten lag, und gingen weiter über Stock und Stein, über Wiesen und Felder, durch Wüsten und Wälder, Berg auf Berg ab, bis sie an Ort und Stelle kamen.

Wie die sieben Schwaben von einer Zigeunerin sich wahrsagen lassen

Die sieben Schwaben hatten aber auf dem Wege dahin noch viele Abenteuer zu bestehen, woran sicher die Zigeunerin schuld war, die alte Hex. Die saß nämlich außerhalb Kriegshaber an einer Staude am Weg und kochte ein wunderliches Zeug durcheinander. – »Knöpfe sind's einmal nicht,« sagte der Knöpfleschwab, als er in den Kessel hineinguckte; und der Blitzschwab meinte gar, er sehe auf der schwarz-braunen Brüh statt Pfeffer und Schmalz Maudreck und Krötenaugen schwimmen, so daß es ihm fast den Magen im Leibe umkehrte. Der Spiegelschwab ging auf die Zigeunerin zu und sagt: "Alte Trampel! du mußt mir wahrsagen."

Die besah ihm die Hand und sagte:

»Wer Weiberjoch auf sich muß tragen.

Hat wohl von großer Not zu sagen.«

»Die Blitzhex redet wahr,« sagte der Spiegelschwab und schob den Gelbfüßler hin. Dem lugte sie auch in die Hand und sagte:

»Einem, der ist übermannt, dem ist das Fliehen keine
Schand.«

»Die stichelt auf meine Stiefele,« dachte er, »und sie weiß,
daß ich laufen kann.« Da die beiden Gesellen mit der
Wahrsagerin zufrieden zu sein schienen, so folgten auch die
andern.

Und zum Seehaasen sagte sie:

»Ein Ding man leget manchem vor,
Wenn man es tät, der wär ein Tor.«

Zum Knöpfleschwaben sagte sie:

»Was man erspart an seinem Mund,
Das frißt die Katze oder Hund.«

Zum Nestelschwaben sagte sie:

»Den Esel kennt man an den Ohren,
An der Red', Weise und Toren.«

Zum Allgäuer sagte sie:

»Der Wagen wird nicht wohl geführt.
Wenn Ochsen ungleich angeschirrt.«

»Bygost!« sagte der Allgäuer, »das hab' ich selber schon oft
erfahren, wenn ich hab' Mist ausgeführt. Die Hex sieht
einem, wägerle! durch das Herz.«

Der Blitzschwab aber, der tiefer in den Hafen geguckt,
wollte mit der Heidin nichts zu schaffen haben, sondern
stieß ihr vielmehr den Kessel um und ins Feuer, so daß
dieses mit Prasseln auseinandergefahren und ausgeloschen
ist. Die Zigeunerin aber, voller Zorn, rief ihm mit
schätternder Stimme nach:

»Jungfrau Lieb' ist fahrend
Hab', Heut ›Herzliebster‹, morgen ›Schabab‹«.

Und so konnten denn die sieben Schwaben ihrem Schicksal
nicht entgehen.

**In diesen und den andern Kapiteln wird erzählt,
was sich vor der Hand mit den sieben**